

## Historische Ansichten von Eutritzsch (128)

### Das Wohnhaus Theresienstraße 14 – eine bewegte Geschichte

Grundstückseigentümerin der Theresienstraße 14 ist seit 2012 Anette Becker mit Familie. Seit 2013 wird das Wohnhaus aufwendig saniert. Alle steckten und stecken ihre Energie in die Modernisierung des Hauses, zur Freude der Mieter: neu sind u. a. Fassade, Fenster, Elektrik, Heizung, Balkone und Fahrstuhl. Spezielle Lösungen waren gefragt. Heute hat man von den oberen Balkonen einen tollen Ausblick auf Leipzig. Diesen Blick hatte auch Graffiti-Künstler Ilja van Treeck vor Augen, als er 2017 das Tor zum Hof und die Fassade verzierte.



◀ Die Theresienstraße 26 (seit 1911 Nr. 14), Postkarte vom 17. August 1909

▶ Die Theresienstraße 14 (rechts), am 2. September 2023 (aufgenommen vom Lidl-Parkplatz)

▼ Die Theresienstraße 14, Hofseite nach der Sanierung

seiner Familie aus der Eutritzscher Marienstraße 15 (heute Magdalenenstraße 2) in die erste Etage. Im ehemaligen Barbierladen betreibt nun Louis Eduard Pfau eine Wasch- und Plättanstalt. Wie gewöhnlich, wechseln auch in der Theresienstraße 26 des Öfteren die Mieter. 1904 finden wir im Hof die Chemische Fabrik Crimmitzschau Gebr. Huth Nachf. Bereits 1906 tritt an ihre Stelle die Firma C. A. Meiner, Farbwaren und transportables Gasglühlicht, von Dr. Walther Kormann. Namensgeber Carl Alexander Meiner lässt sich in Leipzig bis 1845 zurückverfolgen. An Kormanns Stelle tritt später Arthur Unverzagt, der die Firma als C. A. Meiner Nachf. fortführt und 1912 in deren Räumlichkeiten im Erdgeschoss und in der ersten Etage des dreigeschossigen Hofgebäudes eine Bronzewarenfabrik betreibt, während er in der zweiten Etage wohnt. Ihm folgt 1914 Otto Schumann aus der Wilhelminenstraße 33, der hier bis 1932 Bronzewaren herstellt.

Emma Christel betreibt nun das Plättgeschäft, bis 1908 Cigarrenhändler Arthur Große in den Geschäftsräumen Cigarren anbietet (vgl. Historische Postkarte). Große wird 1911 vom früheren Press-



Die Theresienstraße, früher Hölzerner Handweg, benannt nach Therese Grob, der Ehefrau des hier ansässigen Fabrikanten der Motoren- und Musikwerkefabrik J. M. Grob & Co., bildete die Grenze zwischen Alt-Leipzig und Eutritzsch. 1878 wurde die Magdeburg-Thüringer Verbindungsbahn mit den Brücken über die Delitzscher und Theresienstraße eröffnet. Ab 1897 beginnt die Bebauung der Leipziger Straßenseite der Theresienstraße. Bauunternehmer Friedrich August Klingner lässt 1900 sein Haus Theresienstraße 26 (seit 1911 Nr. 14) erbauen und zieht aus seiner Wohnung Blumenstraße 18 in die erste Etage des neuen Hauses. Im Parterre eröffnet Barbier Otto Max Liebert einen Friseursalon und im Hofgebäude mietet sich die Saxonia, Leipziger Dampffärberei und chemische Waschanstalt G.m.b.H., ein.

1902 zieht Klingner in seinen weiteren Neubau, Hamburger Straße 26, und der Locomotivführer bei der Königlich Preußischen Staats-Eisenbahn F. E. Martin Poethke kauft die Theresienstraße 26 und zieht mit



vergoldeter Karl Woide abgelöst, der nun als Zigarrenhändler und auch Straßenbahnwagenführer tätig ist. 1906 nimmt Paul Lösche im ersten Stock des Hauses eine Wohnung. Lösche baut, nur wenige Gehminuten entfernt, in der Blumenstraße 10 und 14 Orchestrions (Leipziger Orchestrionwerke Paul Lösche). 1911 eröffnet Franz Brendel aus der Mechlerstraße 12 im Hof der Theresienstraße 14 ein Einlegegeschäft.

1919 beginnt Carl Rückriem in einem Hofgebäude mit seiner „Anstalt für Präzisionsmechanik“, ab 1940 stellt er Spritzapparate her, die auch in der DDR ihre Abnehmer fanden. Martin Poethke jun. hat von 1922 bis 1932 im Hause eine Maschinen- bzw. Werkzeughandlung, ab 1926 im ehemaligen Zigarrenladen.

1932 finden wir im Hof die Autoreparaturwerkstatt Konrad Wetzler & Hermann Gasch, später eine Hanomag-Vertragswerkstatt bzw. eine Spezialwerkstatt für Hanomag bis in die 1960er Jahre. Seit 1945 ist Hermann Gasch Inhaber. ▶▶